

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

14.6.1891 (No. 160)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. Juni.

№ 160.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Beizeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. Mai d. J. gnädigst geruht, den praktischen Arzt Dr. August Bix in Darmersheim zum Bezirksarzt in Schönau zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. Juni.

Der Streik der Omnibusbedienten in London ist nach einer uns heute Vormittag zugegangenen Depesche beendet und für die englische Hauptstadt bedeutet das ein kleines Ereigniß, denn wir theilten schon gestern mit, daß der Streik sich im öffentlichen Leben Londons, im Straßenverkehr und im Besuch öffentlicher Vergnügungsorte recht unangenehm fühlbar machte. Gegenseitige Zugeständnisse haben zu einem Ausgleich geführt. Die vermittelnde Person war der Lordmayor und in Mansion-House trafen sich Lord Aberdeen als Vertreter der Allgemeinen Omnibusgesellschaft und der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins der Omnibusbedienten zu Erörterungen, in denen die Grundlage für die Beilegung des Streiks festgestellt wurde. Diese Bedingungen sind dann gestern Abend, in einer Versammlung der Streikenden angenommen worden und heute früh konnte die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen. Die Gesellschaft genehmigte die Forderung der Arbeiter in Bezug auf die zwölfstündige Arbeitszeit; die übrigen Bestimmungen sind auf dem Wege des Kompromisses erfolgt. Es gilt dies sowohl von der Lohnerhöhung wie vom freien Tage. Die Angestellten erhalten wöchentlich einen dienstfreien Tag, an dem jedoch die Lohnzahlung ausfällt. Die öffentliche Meinung war bis zu einem gewissen Grade auf Seiten der Streikenden und dies mußte die Gesellschaft nachgiebiger stimmen; andererseits war die Gesellschaft aber keineswegs von den Streikenden abhängig, da ihr Angebot von Arbeitskräften in stattlicher Menge (schon vorgestern 1400 Gesuche um Anstellung) vorlagen. Unter diesen Umständen war es von den Streikenden klug gehandelt, daß sie den Bogen nicht zu straff spannten.

Vor einiger Zeit meldeten nordamerikanische Blätter, es sei unrichtig, daß die Regierung der Vereinigten Staaten einen erneuten Versuch gemacht habe, zwischen dem Präsidenten Balmaceda und der Kongresspartei in Chile zu vermitteln. Ein solcher Vermittlungsversuch scheint seitdem aber doch unternommen worden zu sein, denn das Reutersche Bureau läßt sich aus Iquique melden: „Den von dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Santiago vorgeschlagenen Waffenstillstand lehnte Balmaceda ab, er erbot sich aber, die Frage einer Verständigung auf einer von ihm selbst vorgeschlagenen Grundlage in Erwägung zu ziehen. Die Schiffe des Präsidenten landeten gestern in Tacopilla Mannschaft, welche die Telegraphenleitungen durchschnit und sodann sich wieder einschiffte.“ Die kleinen Vortheile, welche ab-

wechselnd die Kongresspartei und die Truppen Balmaceda's in dem mit unermüdlicher Ausdauer geführten Kriege erringen, haben dem letzteren noch keine entscheidende Wendung verschafft, und wenn nicht eine Verständigung beider streitender Theile erfolgt, so ist nicht abzusehen, wann der Bürgerkrieg in Chile sein Ende erreichen wird. Es wird jetzt zunächst darauf ankommen, welche Bedingungen Balmaceda in dem von ihm selbst aufzustellenden Entwurfe eines Friedensvertrags macht. Zu einer sehr weitgehenden Nachgiebigkeit gegen die Forderungen Balmaceda's scheint die Kongresspartei bis jetzt nicht gestimmt zu sein.

Antlicher Nachweisung zufolge sind bis Ende Mai 1891 an den deutschen Münzstätten von Reichsmünzen unter Abrechnung der wieder eingelegenen Stücke ausgegütet worden: Goldmünzen für 2660081 280 M., darunter für 2028 186 040 M. Doppelkronen, für 503 935 260 M. Kronen und für 27 959 980 M. halbe Kronen; Silbermünzen für 452 232 227,40 M., darunter für 74 096 370 M. Fünfmarkstücke, für 104 955 862 M. Zweimarkstücke, für 178 982 198 M. Einmarkstücke, für 71 483 198 M. Fünfzigpfennigstücke und für 22 714 526,40 M. Zwanzigpfennigstücke; Nickelmünzen für 47 486 488,05 M., darunter für 4 005 270 M. Zwanzigpfennigstücke, für 29 154 496,50 M. Zehnpfennigstücke und für 14 326 731,55 M. Fünfpfennigstücke; Kupfermünzen für 11 496 135,08 M., darunter für 6 213 177,44 M. Zweipfennigstücke und für 5 282 957,64 M. Einpfennigstücke.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Im Laufe des heutigen Vormittages erließ Seine Majestät der Kaiser im Neuen Palais Regierungsangelegenheiten. Am Abend fand in der Zaspisgalerie des Neuen Palais eine größere Tafel von etwa 50 Gedecken statt, zu welcher außer den Personen der nächsten Umgebung der Majestät der Reichskanzler und die aktiven Staatsminister, die Staatssekretäre und die zur Zeit hier anwesenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe resp. deren Vertreter mit Einladungen beehrt worden waren.

Nach dem gestern in Stockholm ausgegebenen Bulletin war Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen am Morgen wieder frei; die Kräfte haben zugenommen.

Wie die „Post“ hört, hat Seine Majestät der Kaiser Herrn Major v. Wischmann bei dessen jüngster Anwesenheit in Berlin, nachdem er bereits früher für den Wischmann-Dampfer 3 000 M. gespendet hatte, neuerdings wieder seiner leihhaftesten Unterstützung versichert.

Der Bundesrath faßte in der gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Walsahn abgehaltenen Plenarsitzung über die Zollbehandlung verschiedener Gegenstände Beschluß. Den Anträgen des Reichskanzlers betreffend die Abänderung von Taraxsägen und wegen Abänderung der auf deutschen Kauffahrteischiffen zu führenden Musterrollen, sowie den Gesegentwürfen für Elsaß-Lothringen betreffend die Wasserbenutzung und betreffend die Fischerei, wurde die Zustimmung erteilt, nachdem über einzelne unerhebliche Abänderungen der Vorlagen

Beschluß gefaßt war. Dem Reichskanzler wurden überwiegen mehrere Eingaben betr. die Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Pensionierung der im Kommunaldienst angestellten Militärwärter und wegen Abänderung von Bestimmungen der Militärpensionsgesetze, ferner eine Eingabe des Centralvorstandes der kaufmännischen Vereine und Verbände Deutschlands, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung bezüglich des Hausirwesens und des Detailreisens. Auf den Antrag des Ausschusses für Rechnungsweisen wurde beschlossen, die in der Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1889/90 aufgeführten Etatsüberschreitungen sowie außeretatsmäßigen Ausgaben vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Entlastung zu genehmigen.

Bei der Vertagung des Reichstags sind die meisten Initiativanträge des Hauses unerledigt geblieben. Dadurch, daß die Session nicht geschlossen, sondern nur vertagt worden ist, bleibt die Gültigkeit auch dieser Initiativanträge bestehen, die also im nächsten Winter den Reichstag beschäftigen werden. Diese Anträge sind: Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, Antrag Rintelen betreffend Abänderung und Ergänzung der Vorschriften der Strafprozeßordnung über die Wiederaufnahme des Verfahrens, sowie die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen, Antrag Reichensperger auf Einführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile, Antrag Träger auf Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen, Antrag Barth-Richert auf Abänderung des Reichswahlgesetzes, Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Wirkungen des Sozialistengesetzes nach dessen Erlöschen, Antrag der Sozialdemokraten auf Verstaatlichung der Apotheken, Antrag Hirsch auf Regelung der Verhältnisse eingetragener Berufsvereine, Antrag Goldschmidt betreffend die Berechtigung der Handlungsgehilfen, beim Abgang ein Zeugniß über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern zu können, Antrag liberaler Abgeordneter betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten (Mecklenburg), Antrag Auer und Genossen betreffend das Recht des Reichstags, behufs seiner Information Kommissionen zur Untersuchung von Thatfachen zu ernennen, und endlich ein von konservativer Seite eingebrachter Antrag auf Erlass eines Heimstättengesetzes. Wir man sieht, wird es dem im November wieder zusammentretenden Reichstag, auch abgesehen von den zu erwartenden Regierungsvorlagen, an Arbeitsstoff nicht mangeln.

Der preussische Landtag wird möglicher Weise durch den Kaiser persönlich geschlossen werden. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: „Kaiser Wilhelm legt nicht nur Gewicht darauf, die Sessionen der gesetzgebenden Körperschaften in Person zu eröffnen, er hat auch, wenn besonderer Anlaß vorlag, den Schluß in Person ausgesprochen. So ist die letzte Session des Reichstags, zugleich die letzte der vorigen Legislaturperiode, von Seine Majestät in Person geschlossen worden. Die große Bedeutung der nunmehr dem Schluß sich nähernden Landtagssession läßt die Annahme nicht ungerechtfertigt erscheinen, daß auch der bevorstehende

Nachdruck verboten.

Die erste Heidelberger Schloßbeleuchtung.

(Nach der Schilderung eines Augenzeugen.)

Dr. C. Der Sommer des Jahres 1816 war für die badische Pfalz eine Zeit höchster Aufregung. Der Wiener Kongreß hatte beauftragt die Nachbarn Europas und ihre Gesandtschaften auf den Standpunkt eines dauernden Friedens zu bringen versucht, dessen die Nationen recht sehr bedürft hätten; allein die Kanonen konnten sich das Feuer nicht abgewöhnen; wo die Feindseligkeiten sich in Wohlbehagen aufgelöst hatten, da donnerten sie zu Ehren von Hochzeiten, Geburten, Taufen und hohen Besuchen und da war es ganz besonders der alte Müllentz Heidelberg, von dessen romantischen Berggipfeln in den ersten Tagen des Juni die Freudenfalsche ohne Unterlaß in's Redarthal hineinkollten. Wohl war Mannheim als das offizielle Hauptquartier der hohen Allürten zur Aufnahme der erwarteten Fürlichkeiten vorbereitet; allein weder der Kaiser von Oesterreich noch der Kaiser von Rußland ließen sich abhalten, unter der vielgerühmten Ruine des pfalzgräflichen Schlosses ein vorübergehendes Absteigequartier zu nehmen, und so waren denn bereits am 5. Juni des Nachmittags die beiden hohen Herrscher dort eingetroffen und mit ihnen die Fürsten Brede und Blücher von Wahlstatt und General Barclay de Tolly.

Franz II. hatte im Großherzoglichen Palais am Karlsplatz, Alexander I. im Hause des Kaufmanns Loos in der Vorstadt sein Hoflager aufgeschlagen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog Karl, welcher zu diesem Zweck von Karlsruhe herbeigeeilt war, begrüßte die hohen Gäste; die Großherzogin hatte in Koblenz auf ihrem Landstitz die allerhöchsten Herrschaften empfangen. Eine allgemeine Beleuchtung der Stadt am Abend des 5. Juni ging ein in der That großartigen Schloßbeleuchtung voraus, welche am 14. Juni in's Werk gerichtet wurde. Hören wir einen zeitgenössischen Bericht:

„Die bei jedem Wechsel von Sonnenbild und Wolkengügen so großartig schönen Trümmer boten beim Abenddunkel, von tiefen

Gluthen durchdrungen, einen Anblick, an dessen wunderbare Schönheit keine Vorstellung reicht. Der hellste Punkt der Aufschauung, das jenseitige Ufer und die Brücke, wurden von den Monarchen und ihrem erlauchtem Gefolge, sowie von den weissen Bewohnern der Stadt und den vielen herzugehörteten auswärtigen Besuchern und Fremden zum Standpunkt gewählt. Die Facaden des Schlosses und die Thürme, welche von der Seite des Nedars noch die ganze Schönheit ihrer ursprünglichen Form im Umriß behaupten, strömten ihren vollen Schein, dessen Quelle man nicht entdeckt, weithin über die umliegenden Fels- und Bergmassen. den Horizont mit Gluthen färbend und die Fläche des Stromes mit ihren Lichtgebilden schmückend. Dieser Anblick, den nur hier der Einklang der Lieblichkeit der Natur mit der Majestät der Ruinen und Berge in einer solchen Fülle von Anmuth und Größe hervorbringen kann, fesselte lange die Aufmerksamkeit der hohen Monarchen. Indes mochte in ruhiger Ordnung die Volksmenge durch die hellen Schlangengänge des Schloßgartens; hier strahlten die Blumenhanden und Quellen, wie in Zauberdämmerung getaucht, vom Lichte künstlich reflectirter Beleuchtung. Das Eingangsthor, seiner Struktur nach mit Flammengewinden gezieret, ließ an beiden Seiten die Namen F und A strahlen.

Im Städtgarten, in welchen das im Widerschein glänzende Thor führte, umzogen strahlende Fackeln die Graspartien, die hohen Linden und die gewundenen Gänge, und hier gewährte der von innen mit transparenten Lichtern erhellte, ephemerumbedeckte Thurm mit den „Gebilden der zwei Pfalzgrafen“ einen köstlichen Anblick. Der Weg nach der Burg strahlte hell; auch der geringere Bewohner hatte mit Lichtern und Blumen sein Gärtchen feiner geschmückt und in einigen Häusern erfreute die sinnreiche Anordnung von Blumengewinden, hohen Stauden und Beleuchtung. Im Garten war das artige Quellengebäude, welches dem besten Brunnen dieser Felsen zur Bewahrung dient, mit gothischen Architekturformen von heller Erleuchtung geschmückt umzogen, die eine Grotte aber mit farbigen, lichten Sinnbildern geschmückt. Auch von den Gartengängen aus war der Anblick

der Trümmer und Thürme anziehend, besonders des gesprengten Thurms, der, von der Tiefe aus beleuchtet, in bellendkelt Schlagmassen von Gluth und Schatten die ganze Kraft und Fülle seiner gigantischen Trümmer darbot und unter den mildstrahlenden Bäumen und Blüthenstauden wie eine schauerliche Erinnerung stand.

Der runde Pavillon auf der Terrasse, heiter und glänzend von vielfacher Lichtkreisen umzogen, mit äppigen Gewinden von Eichen und Rosen geschmückt, war der volle Lichtpunkt des dämmernden Gartens. In seiner Rotunde stand ein weißer ländlicher Altar, dessen lieblicher Schmuck aus wilden Moos- und Kornblumen gewunden bestand, die eine Urne umstrickten, deren ätherisch blaue Opferflammen ein anbruchsloses Sinnbild der liebevollen Gesinnung für die großen und guten Landesväter war, deren Gegenwart das Fest schmückte. Aus den Gebüschen schallten hier rauschende, dort zartere Melodien. Ordnung und Friede hielten ihre Regie über das Fest und erst bei Tagesanbruch trennte sich die fröhliche Volksmenge von einem Anblick, an dessen Lieblichkeit sich so viele große und ernste Beziehungen knüpften, die ihr nur tieferen, herzlicheren Reiz verliehen.“

R. B. London, 12. Juni. (Das Nachspiel zum Prozeß Cumming.) Das „Amtsblatt“ meldet, der Oberlieutenant der Leibgarde Sir William Gordon Cumming sei aus der Armee entlassen worden, da „die Königin keine weitere Verwendung für seine Dienste habe“.

Helgoland, 11. Juni. (Erforschung der Nordsee.) Dem Vernehmen nach geht man mit der Absicht um, in Verbindung mit der auf Helgoland geplanten biologischen Station ein Laboratorium für die praktisch-wissenschaftliche Erforschung der Nordsee im Dienste der Seefischerei zu verbinden und gleichzeitig auf Helgoland einen Fischereidampfer zu stationieren. Es soll dadurch, so schreibt das „Wilhelmshavener Tageblatt“, sowohl der deutschen Wissenschaft wie der deutschen Seefischerei in gleicher Weise genügt werden.

Schluss der Landtagsession durch Seine Majestät in Person vollzogen werden dürfte.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung über den Ricker'schen Antrag fort, der auf die Vorlegung des Materials abzielt, auf Grund dessen die preussische Staatsregierung zu einer ablehnenden Haltung in der Frage einer zeitweiligen Herabsetzung der Getreidezölle gelangt ist. Nach dem konservativen Abgeordneten Grafen Kanitz und dem Freisinnigen Frömel sprach der Ministerpräsident v. Caprivi. Er wiederholte seine gestrige Erklärung, die Mitteilung der von Ricker gewünschten Berichte sei unansführbar. Aus einer ihm zugegangenen Druckschrift der Berliner Stadtvertretung führte der Minister die Äußerung an, die Stetigkeit des Handels sei für die arbeitende Bevölkerung eine Hauptsache und diese Stetigkeit werde durch Agitation nur gestört. Ferner verlas der Minister einen Bericht aus Russland, nach welchem keine Besorgnis zu hegen sei, als ob Deutschland nicht hinreichend mit Getreide versorgt werden könnte. Darauf begründete der national-liberale Abgeordnete v. Tynern die Haltung seiner politischen Freunde, die hauptsächlich durch die Rücksichtnahme auf die handelspolitischen Verhandlungen der Regierung bedingt sei. Nach längeren Ausführungen der Abgeordneten Ricker und v. Schalscha und nach einem Schlusswort Ricker's wurde der Antrag Ricker in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Bekanntlich soll in nächster Zeit eine Sitzung der Landesverteidigungs-Kommission stattfinden, in welcher der zum Nachfolger des Feldmarschalls Grafen Moltke berufene Regent von Braunschweig, Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, sein neues Amt als Leiter der Kommission beginnen würde. In den Zeitungen wird die Vermutung geäußert, daß sich die Beratung auf die Befestigung Helgolands beziehen wird.

In der Versorgung der Truppen, namentlich der Menagen der einzelnen Abteilungen, mit Lebensmitteln, wie Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis, Kaffee etc., ist der „Schles. Jg.“ zufolge, in neuerer Zeit eine von dem bisherigen Modus abweichende Einrichtung getroffen worden. Früher deckten die Kompagnien ihren Bedarf nach dem Ermessen des Menagevorstandes bei Kaufleuten, mit denen sie Lieferungsverträge abschlossen. Jetzt erhalten sie die bezeichneten Materialien von den Proviantämtern, welche in gewissen Zwischenräumen ihre für den Kriegsfall aufgespeicherten großen Vorräte — um sie dann sofort wieder zu erneuern — abstoßen, damit dieselben nicht durch die zu lange Lagerung verderben. Es wird auf diese Weise der kleinere Zwischenhändler vermieden.

In China dauern die Feindseligkeiten gegen die Christen fort. Das Reutersche Bureau berichtet aus Shanghai: „Das Besitzthum der protestantischen und der katholischen Gemeinden in Wuchan am Poyang-See wurde in Brand gesteckt. Auch in Tatumang fanden Unruhen statt. Die dorthin entsendeten Truppen machten mit den Aufständern gemeinsame Sache.“ Im Zusammenhang mit diesen Unruhen steht die Thatsache, daß das gegenwärtig in den chinesischen Gewässern befindliche französische Geschwader Befehl erhalten hat, nach der Mündung des Yang-tse abzugehen.

Ueber den Fortgang der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzesbuches liegt folgender Bericht vor:

Die Kommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzesbuches beschäftigte sich in den Sitzungen vom 8. bis 10. Juni zunächst mit der Frage: ob und welcher Einfluß dem Umstande einzuräumen sei, daß der für eine Leistung bestimmte Tag oder der letzte Tag einer dafür bestimmten Frist auf einen Sonntag oder auf einen staatlich anerkannten allgemeinen Feiertag falle. Beschlossen wurde, daß in solchem Falle der nächste Werktag als der Tag gelten solle, an welchem die Leistung zu erfolgen habe oder die Frist endige, sofern nicht aus den Umständen erhelle, daß die Absicht bei der Bestimmung des Leistungstages oder der Frist eine andere gewesen sei. Der Antrag, reichsgesetzlich zu bestimmen, welche Tage als allgemeine Feiertage gelten sollen, wurde abgelehnt. Die Kommission wandte sich dann zu dem Abschnitte über Verjährung. Es entspann sich hierbei zunächst eine sehr eingehende Erörterung der Frage, ob der Verjährung nur die Forderungen im engeren Sinne unterliegen sollen oder auch die Ansprüche des Eigentümers einer Sache oder eines sonstigen dinglich Berechtigten gegen Denjenigen, welcher die Sache besitzt oder sich sonst mit dem dinglichen Rechte im thatsächlichen Widerspruche befindet. In Uebereinstimmung mit dem Entwurfe wurde die letztgedachte Auffassung von der Kommission gebilligt, dabei jedoch vorbehalten, auf die Frage zurückzukommen, wenn die Vorschriften über die Erhebung und über das Erlöschen von dinglichen Rechten durch Nichtgebrauch im Sachenrechte so gestaltet würden, daß ein Bedürfnis, den rein dinglichen Anspruch verjähren zu lassen, nicht mehr vorliege. In Konsequenz des gefassten Beschlusses wurde mit dem Entwurfe der allgemeine Grundsatz anerkannt, daß das Recht, eine Leistung zu verlangen, der Verjährung unterliege, und die von dem Entwurfe für dieses Recht angenommene Bezeichnung als „Anspruch“ beibehalten. Keinen Widerspruch fand der Ausschluß der Verjährung für Ansprüche aus familienrechtlichen Verhältnissen, soweit dieselben lediglich auf Verfestigung des dem Verhältnisse entsprechenden Zustandes für die Zukunft gehen. Die regelmäßige Verjährungsfrist wurde mit dem Entwurfe auf dreißig Jahre festgesetzt. Angenommen wurden sodann auch im Wesentlichen die Vorschriften der §§ 166 und 167, nach welchen im Anschlusse an die neueren Verjährungsgesetze für eine große Zahl von Fällen theils eine zweiährige, theils eine vierährige Verjährungsfrist festgesetzt wird. Die in dem § 168 gegebene Definition der „Fälligkeit“ des Anspruches wurde gestrichen. Anerkannt wurde der Grundsatz, daß die Verjährung regelmäßig mit der Entstehung des Anspruches beginnt, gestrichen aber die von dem Entwurfe gemachte Ausnahme, nach welcher in allen Fällen, in welchen die Entstehung eines Anspruches von dem Willen des Berechtigten abhängt, die Verjährung schon mit dem Zeitpunkte beginnen soll, in welchem der Anspruch zur Entstehung gebracht werden konnte. Nur für die Fälle einer auf Kündigung stehenden Forderung wurde übereinstimmend mit dem Entwurfe angenommen, daß die Verjährung mit dem Zeitpunkte beginne, in welchem die Kündigung rechtlich möglich sei. Im Falle

einer besonderen Kündigungsfrist wird der Beginn der Verjährung um die Dauer dieser Frist hinausgeschoben. Hinzugefügt wurde die Vorschrift, daß bei Ansprüchen auf ein Unterlassen die Verjährung erst mit der Zuwiderhandlung beginne. Angenommen wurde der § 159, nach welchem in den Fällen der kurzen Verjährung, der Beginn derselben erst mit dem Ende des Jahres eintritt, in welchem der Anspruch entstanden ist. Gestrichen wurde die Vorschrift des § 160, nach welcher bei Ansprüchen auf wiederkehrende Leistungen eine Verjährung des Gesamtanspruches stattfinden soll. Die in dem § 161 angeführten allgemeinen Grundsätze über Hemmung und Unterbrechung der Verjährung wurden sachlich gebilligt.

Strasbourg, 12. Juni. Der Landwirtschaftsrath von Elsaß-Lothringen wurde heute in Gegenwart des Statthalters Fürsten Hohenlohe eröffnet. Unterstaatssekretär Schrant theilte mit, daß nach angestellten Ermittlungen für Winterfrüchte im Elsaß eine Mittelernte, in einzelnen Kreisen sogar eine bessere Ernte zu erwarten ist; in Lothringen seien die Aussichten allerdings weniger befriedigend. Für Sommergetreide, Futter, Kartoffeln und Obst seien die Aussichten überall sehr gut.

Schweiz.

Bern, 12. Juni. Der schweizerische Ständerath nahm mit 21 gegen 18 Stimmen den Artikel der Bundesverfassung an, welcher bestimmt, daß dem Bund das Banknotenmonopol zustehet, ferner daß das Recht zur Ausgabe von Banknoten einer Staatsbank oder einer Centralbank übertragen werden könne und daß dann der Reingewinn aus den Geschäften dieser Bank den Kantonen zutomme. Die letztere Bestimmung wird dem am 16. April von dem Nationalrath beschlossenen Entwurfe hinzugefügt. Infolge dieser Abänderung muß der Nationalrath über den Verfassungsartikel nochmals Beschluß fassen.

Ungarn.

Wien, 12. Juni. In der gestrigen Sitzung der Bevollmächtigten für den mit der Schweiz abzuschließenden Handelsvertrag wurde, wie schon telegraphisch berichtet, die erste Lesung des tarifarischen Theiles des Vertrages zu Ende geführt. Die Verhandlungen werden nunmehr auf einige Tage unterbrochen und wohl erst zu Beginn der nächsten Woche wieder aufgenommen werden, da die Delegirten das gewonnene Material sichten müssen, um dann in die zweite Lesung des Vertrags eintreten zu können.

Italien.

Rom, 12. Juni. Im Senat gab heute der Finanzminister Lugatti dem festen Willen des Kabinetts Ausdruck, das Gleichgewicht im Staatshaushalte durch wirkliche und unverzüglich wirksame Ersparnisse herbeizuführen. Das Gleichgewicht, sagte der Minister, sei bis auf fünf oder sechs Millionen Lire bereits erreicht und es sei keine Uebertreibung, wenn die Regierung behauptet, daß es ihr gelingen werde, auch diese letzte Deckung, und zwar noch vor Schluß des laufenden Etatsjahres, zu finden. Es sei indessen unmöglich, alle alten Uebel in nur 5 Monaten wieder gut zu machen; er wünschete daher, daß man mit dem, was bereits geschehen ist, rechne. Das Kabinet werde dann das Revisionswerk fortsetzen. Ein Beweis für das ernste Streben der Regierung in dieser Richtung sei auch das Gesetz, durch welches die Ausgaben für neue Eisenbahnbauten auf 50 Millionen Lire herabgesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Das gerichtliche Verfahren gegen Lespès ist im Gange. Gestern Abend hat der Generalstaatsanwalt das Requisitionsgesuch ergehen lassen, auf Grund dessen die gerichtliche Verfolgung gegen Ferdinand v. Lespès, Victor v. Lespès, Cottu, Fontane und Baron Poisson eingeleitet werden soll. Man weiß noch nicht, ob die anderen Verwaltungsratsmitglieder der Panama-Gesellschaft auch angeklagt werden. Die sehr zahlreichen gegen die Gesellschaft eingegangenen Beschwerden haben die Anklage veranlaßt. Die letztere hat darnach doch keineswegs die nur formelle Bedeutung, von welcher ein Pariser Blatt gestern gesprochen hat.

Großbritannien.

London, 12. Juni. In einer heute Abend gehaltenen Versammlung der Omnibusbediensteten wurde der Ausstand für beendet erklärt. Die Angestellten werden die Arbeit morgen wieder aufnehmen. (Vergl. die Bemerkungen an der Spitze des nichtamtlichen Theils.)

Der Wortlaut des von der englischen Regierung im Unterhause eingebrachten Volksschulgesetzes liegt nunmehr vor. Artikel 1 bestimmt: Den Elementarschulen in England und Wales (dieselben befinden sich unter der Verwaltung der Lokalbehörden) soll in Zukunft, nach von dem Unterrichtsministerium festzusetzenden Bestimmungen, eine Subvention zur Verringerung der Lasten erteilt werden. Der zu zahlende Beitrag bezieht sich auf 10 Schilling für jedes die Schule besuchende Kind über 5 und unter 14 Jahre. Artikel 2 sagt: In den Schulen, die vor dem 1. Jan. im Durchschnitt nicht mehr als 10 Sch. Schulgeld per Jahr in Anrechnung brachten, soll nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes überhaupt kein Schulgeld erhoben werden. Diejenigen Schulen, in denen das Schulgeld im Durchschnitt mehr als 10 Sch. per Kopf und per Jahr beträgt, haben die Rate künftig um 10 Schilling herabzusetzen. Die übrigen 5 Paragraphen enthalten Vorschriften über Ausnahmefälle und dergl. Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich ist, wird der Unterricht nicht völlig unentgeltlich erteilt werden. Die Regierung schlägt vielmehr vor, zur Unterhaltung der Schulen jährlich eine gewisse Summe beizusteuern. Für die Beschaffung des Lehrers müssen die Lokalverwaltungen nach wie vor sorgen. Der Einbruch, welchen die erste Lesung im Unterhause hinterließ, war im Ganzen ein günstiger. Die Führer der Opposition haben sich bereit erklärt, der Erörterung der Vorlage keine Hindernisse in den Weg zu legen, und die Aussichten auf die endgültige Annahme der Bill sind infolge dessen geteilt. Soll dieselbe indes noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung erledigt werden, so ist es notwendig, ein Abkommen zu treffen, das alle längeren Komitee-Erörterungen der einzelnen Paragraphen ausschließt. Bei der

zweiten Lesung beabsichtigt der liberale Abg. Picton das Amendement zu beantragen, „daß das Haus, das dem Grundsatze des freien Unterrichts durchaus freundlich gegenübersteht, der Ansicht ist, daß keine Anwendung des Grundgesetzes auf Schulen in England und Wales befriedigend ist, wenn nicht die gänzliche Aufhebung des Schulgeldes in diesen Schulen verfügt und ferner für Lokalaufschlag durch die Vertreter der Steuerzahler Sorge getragen wird.“ Auch der Gladstoneraner Channing denkt ein ähnliches Amendement zu beantragen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juni. Ueber die Antwort des Sultans an den französischen Botschafter Grafen Montebello verlautet, abweichend von den Angaben französischer Blätter, der Sultan habe erklärt, daß ihm die Frage betreffend die Bethlehem-Kirche nicht geläufig sei; er werde eingehende Berichte einholen. Er wüßte jedenfalls die Aufrechterhaltung des vertragsmäßigen status quo und werde darauf bezügliche Befehle erteilen. Nach dieser Mitteilung, die offenbar aus amtlicher türkischer Quelle stammt, ist die Angelegenheit noch in der Schwebe.

Zeitungskritiken.

Zum starken Wachstum der polnischen Bevölkerung in Westpreußen, Polen und Oberschlesien schreibt die „Magdeburgerische Zeitung“: „Seit dem Jahr 1867 ist bei keiner Volkszählung mehr in den sprachlich gemischten Provinzen Preußens nach der Muttersprache der Bewohner gefragt worden; doch läßt sich aus den Ergebnissen der 1886 vorgenommenen Zählung der Schulkinder, deren Familienprache festgestellt wurde, ein ziemlich sicherer Schluß auf die Verteilung und Stärke der einzelnen Nationalitäten ziehen. Das starke Anwachsen der Polen und der Stillstand der deutschen Bevölkerung in Westpreußen und Polen hat verschiedene Ursachen: zunächst muß auf die starke Auswanderung der Deutschen nach Nordamerika und die sehr beträchtliche polnische Einwanderung aus Russisch-Polen hingewiesen werden. In hundertsten von einst überwiegend deutschen Dörfern haben heute die Polen die Mehrheit, in hunderten von rein deutschen Dörfern haben sich polnische Minderheiten angesammelt; in vielen sprachlich gemischten Kreisen hat sich das Verhältnis zu Ungunsten der Deutschen stark verschoben. Sodann haben die Polen durch Polonisation deutscher katholischer Familien einen ganz ansehnlichen Zuwachs bekommen; nicht nur hunderte von deutschen Familien, die in polnischen Dörfern vereinzelt leben, sondern auch ganze Gemeinden, besonders in der Nähe der Provinzialhauptstadt Posen, sind der deutschen Zunge verloren gegangen. Auch der größere Kinderreichtum der Polen hat ihr Wachstum ungemein begünstigt. Das starke Anwachsen der polnischen Bevölkerung im Regierungsbezirk Posen dürfte jedenfalls auf eine starke Zuwanderung polnischer Arbeiter aus Galizien, Oesterreich-Schlesien und Russisch-Polen, sowie auf die Thatsachen zurückzuführen sein, daß die polnischen Ehen auch hier kinderreicher als die deutschen sind, daß bei Waisen die Kinder fast immer dem Polentum zufallen und daß die vereinzelt wohnenden deutschen Familien allmählich die polnische Umgangssprache annehmen. Hohe Zeit war es, daß im Jahr 1886 die preussische Regierung im Verein mit der Volksvertretung umfassende Maßregeln ergriff, um die deutsche Bevölkerung Polens und Westpreußens zu kräftigen und der Ueberwucherung vieler deutscher Gemeinden durch das Polentum vorzubeugen! Hohe Zeit war es, daß man eine neue deutsche Kolonisation an der Weichsel und Warthe ins Werk setzte und die polnische Sprache in den Schulen der vier östlichen Provinzen immer mehr durch deutschen Unterricht zurückdrängte!“

Zu der Anklage gegen Ferdinand v. Lespès sagt das Wiener „Freudenblatt“: „Daß die Lage der Panama-Gesellschaft seit langem kritisch ist, ist allgemein bekannt. Trotzdem herrschte in den Versammlungen der Panama-Aktionäre, welche Lespès in letzter Zeit einberufen hatte, eine zuverlässige Stimmung und Lespès war bei diesen Gelegenheiten sogar Gegenstand lebhafter Ovationen. Am so mehr muß der jetzige Umsturz überraschen. Die Thatsache, daß der Staat sich entschlossen hat, in die Verhältnisse einzugreifen, beleuchtet übrigens mehr, als es anderswie hätte geschehen können, die trostlosen Zustände des Panama-Unternehmens. Trotzdem wird man dem greisen Lespès, welcher im 86. Lebensjahre steht, die bedauernde Theilnahme nicht versagen können. Der geniale Unternehmungsgeist dieses Mannes knüpft seinen Namen für immer an die gewaltigen Fortschritte der Verkehrsmittel unserer Zeit und trug ihm sogar seitens besonders begeisterter Enthusiasten den Namen des größten Franzosen seiner Zeit ein. Seit der glücklichen Durchführung des Suezkanalbaues, welcher zumal den kleinen französischen Aktionären einen nie geahnten Gewinn einbrachte, folgte die öffentliche Meinung Frankreichs dem berühmten Ingenieur mit blindem Vertrauen und dies war auch der Grund, daß Millionen und immer wieder Millionen über den Ozean hinausgeschickt wurden, um den von Lespès angeregten Durchbruch der Landenge von Panama zu bewerkstelligen. Inzwischen schreitet das Werk seit Jahren überaus langsam vorwärts; unvorhergesehene Schwierigkeiten türmen sich immer auf's neue entgegen und es ist gar nicht abzusehen, wann die von den Panama-Aktionären einst erhoffte goldene Epoche kommen wird, in der ihnen die Gebühren einer mächtigen Entlastung des Schiffverkehrs die Taschen füllen sollen. Ohne neue Millionen, oder gar Milliarden, ist die Sache überhaupt nicht durchzuführen. Die bisher in das Unternehmen gesteckten Kapitalien sind für die gegenwärtige Generation so gut wie wertlos. Lespès steht zum erstenmale in seinem ereignisvollen Leben vor einem entscheidenden Mißerfolg, und es ist dies in Anbetracht seiner glänzenden Laufbahn und seines hohen Alters doppelt bedauerlich.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Juni.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute früh hierher zum Besuch Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm. Höchstdieselbe traf um 1 Uhr wieder in Baden-Baden ein. Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm ist heute Nachmittag nach 2 Uhr von Karlsruhe abgereist, um einige Wochen bei Höchstherrn Verwandten in St. Petersburg und nächster Umgebung zu verweilen. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Meldung der nachgenannten Offiziere entgegen: des Obersten von Wittenburg, Inspektur der 2. Pionier-Inspektion, des Majors Wölflaf, Bataillons-Kommandeur im königlich Württembergischen Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich

von Baden Nr. 126, des Rittmeisters Erdmann vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, sowie des Premierlieutenants von Ufedom und der Secondelieutenants Geiger und Freiherrn von und zu Bodman vom gleichen Regiment. Heute Abend findet Hofstafel statt, zu welcher Seine Durchlaucht der Fürst, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amalie zu Fürstberg, der Königlich Preussische Gesandte Geheimrath von Eisenbecher und Gemahlin, sowie mehrere andere Personen Einladungen erhalten haben.

* Der Allgemeinen Volksbibliothek hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog auch für das laufende Jahr wieder ein Geschenk von 100 M. zugewendet.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom gestern. — Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. theilt mit, daß daselbst, gelegentlich der internationalen elektrotechnischen Ausstellung, in den Tagen des 27. und 28. August d. J. ein Städtetag in Aussicht genommen sei, und ladet die Stadtverwaltung zur Theilnahme ein. Der Stadtrath beschließt, unter dem Ausdruck des Dankes für die freundliche Einladung, den Städtetag zu beschicken, und ordnet hierzu drei Vertreter ab. — Die Kommission, welche wegen Vorbereitung der Errichtung einer städt. Centralanlage für Kraftversorgung und elektrische Beleuchtung niedergesetzt wurde, wird durch folgende Herren verfaßt: Hofrath und Professor Bunte, Professor Lehmann, Professor Weibinger und Professor Richard. Die genannten Herren haben die Ernennung zu Mitgliedern fraglicher Kommission in freundlicher Weise angenommen. — Die Groß- und Straßenbauinspektion theilt mit, daß der Unternehmer der Rothabfuhr in der Kriegs- und Welfendstraße veranlaßt worden sei, die Rothabfuhr bei trockener Witterung vor dem Aufladen anzusehen. Falls der Unternehmer diesen Anforderungen nicht Folge leisten, möge bei der Unternehmung Anzeige erstattet werden. — Auf Antrag der Gewehr- und Handgeräthekommission wird beschlossen, nach Fertigstellung der für die Krankenversicherung und die ambulante Klinik bestimmten Räume die Grund- und Pfandbuchführung in den feuergefährlichen Räumen der ambulanten Klinik unterzubringen. — Den beiden Schutzleuten, welche die Urheber von in der Nacht vom 5. auf 6. April d. J. verübten Sachbeschädigungen an städtischem wie an Privateigentum ermittelt haben, wodurch deren Bestrafung ermöglicht wurde, wird eine Belohnung von zusammen 20 M. aus der Stadtkasse bewilligt. — Das Jahresschulgeld von 19 Schülern der Handelsschule soll theils in vollem, theils in hälftigem Betrage aus dem Zinsenertragniß der Georg Müller-Stiftung bestritten werden. — Bei der Schlacht- und Viehhofkassenrechnung wurde am 11. d. M. ein unermuteter Kassensprung vorgenommen, wobei die Kasse in besserer Ordnung gefunden wurde. — Der Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins wird für die Jahre 1891 und 1892 ein Beitrag von zusammen 1519 M. bewilligt. — Beim Bürgerausschuß soll ein Zusatz zur Verbrauchsteuerordnung hinsichtlich des Einbringens verbrauchsteuerpflichtiger Gegenstände mit einer der Dampfmaschinen beantragt werden. — Ein Besuch des Schriftsetzers Karl Paul Perling aus Weissenfels a. S. in Preußen um Aufnahme in den bad. Staatsverband wird dem Groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Dem Stadtgarten sind Geschenke zugewandt: von Herrn Schlossermeister Moser ein Papageienhänder, von Herrn Kleidermacher Bang ein Reh, von Frau Garteninspektor Hartweg Bme. ein Amazonenpapagai, von Herrn Fabrikant Dittler ein Aquarium, von Herrn Hofjäger Ulrich in Friedrichshaus ein Mäusebussard. Dafür spricht der Stadtrath Dank aus. — Gleichfalls dankt er für dem städt. Archiv zugewandte Geschenke, und zwar: von Herrn Alfred Ruby in Etenhofen 6 Photographien von Gemälden seines verstorbenen Onkels, des Herrn Walters W. Schmitt, von Herrn Direktor Böcklein ein Exemplar des von ihm verfaßten Wertes: Grundriß der Kirchengeschichte für höhere Lehranstalten, von Herrn Schreinermeister F. Klein zwei ältere Junfbücher. — Im städt. Bierordbuch wurden im Monat Mai d. J. 485 Bannabänder und 454 Dampf- und Luftbäder abgegeben. Die Einnahme hieraus einschließlich von in der Kurabtheilung zur Abgabe gekommenen 308 Tageskarten à 1 M. belief sich auf 1274 M. 80 Pf.

* Der Schutzverein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes, dessen Vorstand seinen Sitz in Karlsruhe hat, nahm in der kurzen Zeit seines Bestehens schon eine größere Anzahl von Fällen wucherischer Lebervertheilung, namentlich aus dem Gebiete des Vieh-, Waaren- und Grundstücksverkehrs, in Behandlung. Ein wegen seiner Gemeingefährlichkeit hervorragender Fall betrifft den haustweiligen Verkauf von geringer Leinwand durch auswärtige Reisende zu Preisen, welche nach den Erhebungen des Vereins geradezu als schwindelhaft bezeichnet werden müssen. Eine große Zahl von Bauernleuten im Oberland sind im Laufe dieses Jahres das Opfer der Leberredungskunst solcher Leinwandhändler geworden, welche es verstanden, den Leuten die Waare bis zu 100 Proz. über dem wahren Werthe aufzubringen. Der Vorstand des Schutzvereins hat seine Erhebungen der Staatsanwaltschaft zu übermitteln beschlossen und wird die Geschädigten gegen übermäßige Anforderungen nötigenfalls auf Vereinskosten in Schutz nehmen. Wir machen bei diesem Anlaß darauf aufmerksam, daß der Schutzverein es als seine Aufgabe betrachtet, den durch wucherische Ausbeutung Bedrohten oder Geschädigten mit Rath und That (nötigenfalls durch Stellung eines Rechtsanwalts auf Vereinskosten) unentgeltlichen Beistand zu leisten. Die rege Unterstützung, welche der Verein erfreulicherweise in allen Theilen des Landes findet, läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß sich die Thätigkeit desselben zu einer für unser Volk in hohem Maße segensreichen wird entwickeln können.

** (Im Stadtgarten) wird sich die Leidgenadienkapelle, am morgigen Sonntag, bevor sie ihre Konzertreise, die sie unter Führung des Herrn Musikdiregenten Böckle unternimmt, in einem Nachmittagskonzert verabschieden, dessen Programm durchweg Opernstücke aufführt. Die Kapelle begibt sich zunächst nach Frankfurt, wo sie in der elektrotechnischen Ausstellung konzertiren wird, um von da die Städte Köln, Hamburg und Bremen zu besuchen. Bis zum Beginn des hier stattfindenden Schützenfestes wird die Kapelle wieder in ihre hiesige Garnison zurückgekehrt sein. Während der Dauer ihrer Abwesenheit werden, wie wir hören, Militärmusikkapellen aus Rastatt, dem Elsaß und der Pfalz hier im Stadtgarten konzertiren geben.

□ Mannheim, 12. Juni. (Hoher Wasserstand. — Streik.) Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage und der in verschiedenen Gegenden niedergelassenen schweren Gewitter sind hier Rhein und Neckar in starkem Steigen begriffen.

Heute Nachmittag zeigte der Rheinpegel 588 cm, während der Neckar auf 574 cm stand. Weiteres starkes Steigen steht in Aussicht, da sowohl vom oberen Neckar als vom Oberrhein anhaltendes Wachsen des Wassers gemeldet wird. Der Neckar hat bereits sein linksseitiges Ufer überflutet. Auf dem diesseitigen Ufer ist er bereits aus seinem Bett getreten für die Schiffahrt ist dieser hohe Wasserstand sehr günstig und herrscht deshalb gegenwärtig in dem hiesigen Hafen eine emsige Thätigkeit. — Die Getreidearbeiter streifen noch fort, jedoch hat sowohl gestern als heute früh ein nicht unbedeutlicher Theil der Auskündlichen die Arbeit wieder aufgenommen.

⊙ Bruchsal, 12. Juni. (International-Verbrüderung.) Wie man uns mittheilt, wird das in Bruchsal seit 1864 bestehende International-Verbrüderung, welches lt. amtlichem Erlaß des Herrn Reichsanwalters fortan den offiziellen Titel: Erziehungsanstalt von Dr. R. Plahn führen wird, mit dem gesammten Lehr- und Dienstpersonal im Herbst d. J. nach Baldersheim bei Freiburg i. B. übersiedeln. Zu diesem Zwecke wurde seitens der Direktion früher als Pension für Sommerfrischer dienende Anwesen „St. Margaretha“ erworben und soll dieses in gesundheitsförderlicher Beziehung auf das Beste eingerichtet werden. Neben einer eigenen Badeanstalt im Hause sollen auch sogenannte Schülerwerkstätten eingerichtet werden, in welchen letzteren die Schüler bei schlechtem Wetter in den Freistunden sich angemessen beschäftigen können.

△ Ettenheim, 12. Juni. (Ueber Ferdezuhr) wird am Sonntag den 14. Juni l. J. Nachmittags 3 Uhr, in Ringstheim im Gasthaus zum „Adler“ in einer landwirtschaftlichen Besprechung beraten werden. Herr Hauptmann a. D. Fischer in Baden hat den einleitenden Vortrag dazu übernommen.

Theater und Kunst.

†† (Kunstverein.) Der Stuttgarter Hermann Kabisbübli hat den ungeschönten Eindruck seiner „Hygiene“ durch ein neu ausgefülltes Werk verflüchtigt. Er zeigt sich hier wieder als Landschaftsmaler und sein „Abend“ erinnert in einigen Zügen an die besten Leistungen dieses Künstlers. Durch ein Felsenhor dringt der Widerschein der sinkenden Sonne in die Dämmerung herein und dieser Goldglanz des Sonnenunterganges schafft einen malerisch interessanten Kontrast zu dem ersten Dunkel der hochragenden Bäume. Kabisbübli führt uns eine reizvolle Landschaft vor, der er in der Abendstimmung den Charakter des Feierlichen und Friedlich-Erhabenen zu geben weiß. Aus der Umgegend Karlsruhe's entnahm Adolf des Coudres die Motive zu drei, im Vergleich zu dem Kabisbübl'schen „Abend“ kleineren Landschaftsbildern. Sie sprechen durch kräftige und gesunde Behandlung an, wenn auch die Monotonie der Farben einigermaßen die Frische der Naturerzählung beeinträchtigt. Nelson Kusley belauscht Frühlings Erwachen im Walde, in der ihm besonders lieben Gesellschaft von Reben, Dichter begnügt den Lenz auf dem Wiesenschaf unter kühnen Bäumen. Beide Bilder sind im Duft, in der Feinheit der Stimmung bemerkenswerth und machen einen sehr freundlichen Eindruck. Aus Wald und Feld verlegt K. Weigler uns in die Stadt; er führt uns nach Jahr und Tag und zeigt uns in sorgfältiger, fauberer Wiedergabe ein interessantes altstädtisches Straßenschild, belebt durch eine Gruppe von Marktweibern. Recht angehend wirkt das Genrebild: „Im Pflegerhaus“ von Elise Kuhn. Die Scene ist in einer Raube gezeichnet, deren von Birkenblättern hergestelltes und von Ephen umranktes Gerüst gleichsam den Rahmen für die beiden Figuren der alten, lebendigen und ihrer jugendlichen Pfliegerin bildet. In dem Gesicht der alten Frau wird der Ausdruck des körperlichen Schmerzes oder der Anstrengung, der besonders um die fest geschlossenen, schmalen Lippen gelagert ist, durch die milde, sanfte Miene verklärt und veredelt. Mit einer Kollektion von Portraits ist unter den neuen Erscheinungen im Kunstvereinsaal Frau F. v. Vertie in Paris vertreten. Ihre Bilder gehören nicht zum Reigen, aber zum Interessantesten dieser Ausstellungsmoche; sie tragen durchweg den Stempel einer starken künstlerischen Individualität, die sich allerdings von Manier nicht frei zu halten weiß, und eines ungewöhnlichen Darstellungsvermögens, das indessen die Grenze zwischen Kunst und Kunstleier nicht scharf inne hält. Manche Einzelheit ist wirklich bedeutend und das Ganze wirkt doch immer fremdartig. Der Frauenkopf mit dem spigen Hahute ist am wenigsten gelungen, das Portrait der nachlässig in einen Sessel gelehten Dame ist besonders pitant, das Bildniß der aufrecht stehenden Dame wohl das natürlichste. Geru weiß das Auge des Beschauers auf Wilhelm Hofmann's

Zeichnungen aus dem Elsaß; es waltet in diesen Zeichnungen jene Frische und Unbefangenheit der Auffassung, jene unbefleckte Treue und Feinsinnigkeit der Darstellung, mit denen Hofmann Land und Leute des deutschen Südwestens so trefflich zu schildern weiß. Die Plastik spielt im Kunstverein von jeher die Rolle des Aschenbrödel's; sie macht nur bescheidene Rechte an den Ausstellungsraum geltend. W. Sauer's Marmorrelief erfreut durch die zarte und doch bestimmte Modellirung, durch die weiche und gleichmäßige Behandlung des Materials; ein edler, naiver und wiederum auch durchgeistigter Ausdruck belebt die Gesichtszüge. Das Relief ist wohl als Grabdenkmal bestimmt oder wenigstens gedacht und würde als solches wohl das Gleichniß des Schlafes und des Todes mit verflüchtiger Wirkung darstellen.

Verchiedenes.

* Braunschweig, 11. Juni. (Das Abt-Denkmal.) Mit der Aufstellung des Denkmals für Franz Abt ist auf dem dem Regenten dazu bewilligten Plage der Nordseite des Hoftheaters gegenüber der Anfang gemacht worden. Die feierliche Enthüllung wird in Verbindung mit dem Sängerfeste der vereinigten norddeutschen Liedertafeln am 13. Juli stattfinden. Von sehr schöner Wirkung ist, wie der „Hannoversche Kurier“ hervorhebt, besonders die nach dem Modell des Professors Karl Göttermeyer in Bronze gegossene Gruppe singender Knaben, welche die Hauptseite des Granitsockels schmücken wird und jetzt, sammt den übrigen für das Denkmal bestimmten Ornamenten, in der Kunstwerkstätte Howaldts vollendet dasteht.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 13. Juni. Der „Reichsanzeiger“ publizirt nach einer überschlägigen Berechnung das Ergebnis der vorjährigen Ernte Deutschlands. Darnach betrug das Ernteergebniß beim Weizen etwa 2 839 000, beim Roggen etwa 5 877 000 und bei Kartoffeln etwa 23 320 000 Tons. Nach dem Durchschnitt der zehn Vorjahre bezifferte sich der Ertrag beim Weizen auf etwa 2 479 000, beim Roggen auf etwa 5 702 000 und bei Kartoffeln auf 23 884 000 Tons à 1000 Kilogramm.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 14. Juni. 86. Ab.-Vorst. „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. — Mit autorisierter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.
Das Groß. Hoftheater bleibt bis zum 30. August geschlossen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburt. 10. Juni. Leopold Georg Valentin, B.: Leopold Härtlich, Lokomotivbeizler.
Eheausgabe. 12. Juni. August Holzmann von hier, Professor in Konstanz, mit Amalie Kilian von hier.
Todesfälle. 12. Juni. Hannchen, Ehefrau von Seeligmann Seeligmann, Privatier, 55 J. — Luise, 1 J. 2 M. 6 T., B.: Christian Röhm, Mechaniker.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

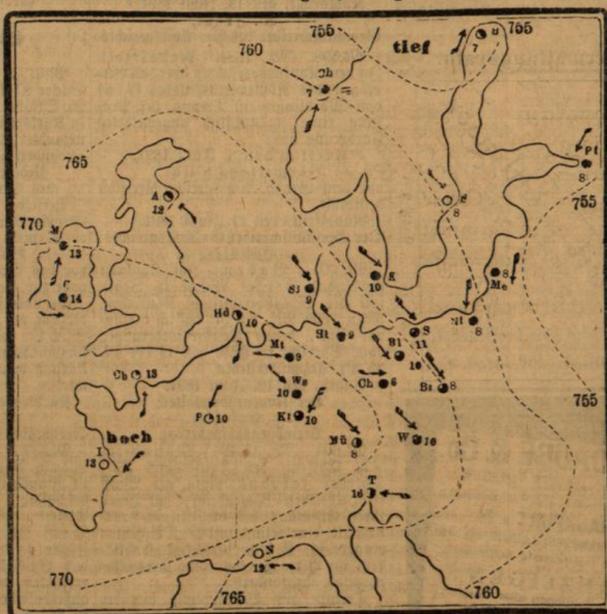
| Juni | Barom. mm | Therm. in C. | Rel. Feucht. in mm | Rel. Feucht. in % | Wind. | Himmel. |
|------------------|-----------|--------------|--------------------|-------------------|-------|-------------|
| 12. Nachts 9 1/2 | 758.8 | +11.4 | 6.8 | 67 | SW | bedeckt |
| 13. Morgs. 7 1/2 | 761.1 | +10.9 | 5.7 | 50 | N | sehr wolkig |
| 13. Mitts. 2 1/2 | 766.1 | +15.0 | 6.1 | 49 | SW | wolkig |

Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Juni, Morgs., 5.41 m, gefallen 19 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Wetterkarte vom 13. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte Depressionsgebiet ist ostwärts abgezogen, so daß sein Minimum am Morgen über Westrußland lag, und gleichzeitig hat der hohe Druck, dessen Kern nunmehr Westeuropa bedeckt, weit in's Binnenland herein an Raum gewonnen; was in dessen westlichen Theilen bereits am Morgen, in den übrigen im Laufe des Tages Aufklaren, das voraussichtlich auch Bestand haben wird, zur Folge hatte. Die Temperaturen sind seit gestern noch weiter gefallen, doch werden sie sich nunmehr rasch heben. Vom Sankt sind gestern Morgen — 3° bei Schneefall, vom Sonnabend — 6° gemeldet, während es im Süden, bis wohin der nördliche Luftstrom nicht gedrungen ist, ziemlich warm war (Triest 18°, Rom und Neapel 17°, Brindisi 23° um 7 Uhr früh).

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 13. Juni 1891.

| Staatspapiere. | | Dresdener Bank 141.50 | |
|-------------------|--------|-----------------------|---------|
| 3% Reichsanl. | 85.70 | Vandербанк | 182 3/4 |
| 4% Reichsanl. | 106.— | Geldmarkt. | |
| 4% Preuss. Konj. | 101.45 | Edelg. | 142.50 |
| 4% Baden in H. | 101.50 | Kombarden | 98 7/8 |
| 4% „ in M. | 103.60 | Galizier | 191 1/8 |
| Deherr. Goldrente | 96.30 | Althof | 187 3/4 |
| Silber. | 80.50 | Deff. Ludwigsb. | 118.70 |
| 4% Ungar. Goldr. | 91.80 | Gotthard | 147.80 |
| 1880r. Russen | 98.80 | Wechsel nach Sester: | |
| 11. Orientanleihe | 75.20 | Wechsel a. Amst. | 168.97 |
| Italiener compt. | 92.90 | „ London | 20.42 |
| Ägypter | 97.80 | „ Paris | 80.70 |
| Spanier | 73.50 | „ Wien | 173.95 |
| Holl.-Türken | 91.10 | Napoleonsd'or | 16.18 |
| 5% Serben | 88.60 | Privatbanknot | 3 3/8 |
| Banken. | | Bad. Buderfabrik | 77.80 |
| Kreditaktien | 260.40 | Rachbörsen. | |
| Dist.-Kommandit | 179.40 | Kreditaktien | 260 1/2 |
| Basler Bankver. | 145.90 | Distonto-Rom. | 179.80 |
| Darmstädter Bank | 188.80 | Staatsbahn | 252 3/8 |
| Handelsgesellsch. | 141.— | Lombarden | 99.— |
| Deutsche Bank | 152.70 | Tombenz | mat. |
| Berlin. | | Wien. | |
| Deff. Kreditakt. | 163.60 | Kreditaktien | 300.40 |
| Staatsbahn | 126.60 | Marknoten | 57.30 |
| Kombarden | 47.70 | Angarn | 105.55 |
| Dist.-Kommand. | 180.20 | Staatsbahn | 289.30 |
| Marienburger | 71.20 | Lebens: fest. | |
| Dortmunder | 61.90 | Paris. | |
| Karabafitte | 119.50 | 3% Rente | 95.65 |
| Tombenz: — | | Spanier | 74 1/2 |
| | | Türken | 18.80 |
| | | Ötoman | 596.— |

KARLSRUHE. M. 578.

Stadgarten-Theater
(in der Ausstellungs-Galle).

Eröffnungs-Vorstellung.
Sonntag den 14. Juni 1891

Gastspiel des Operetten-Ensembles
vom Carl Schuke-Theater in Hamburg
unter Leitung des Direktors J. Foraczy.
Fest Overture: **Miltbeker-Klänge** von Rudolf Dellinger.
Hierauf:

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von Carl Millöcker.
Regie: Emil Sondermann. Dirigent: Rudolf Dellinger.

Casse-Eröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, 1. Rang und Steh-Parquet M. 1.50, 11. Rang M. 1.—, Mittelgalerie 75 Pf., Seitengalerie 50 Pf.

Vorverkauf bei Herrn Ulrici, Herrngarderobe-Geschäft, Kaiserstraße 201, an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr, und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.

Montag den 15. Juni: **Die Fledermaus** von F. Strauß.
Dienstag den 16. Juni: **Die schöne Helena** von F. Offenbach.
Mittwoch den 17. Juni: **Robert!!! Saint Cyr** von R. Dellinger.

Erziehungsanstalt (Real- und Handelsschule) von Dr. Plähn.
Begründet 1864 zu Bruchsal i. B. als M. 470.1.

International-Lehrinstitut.
Abgangszeugnisse berechtigen zum Einjähr.-Freiw. Militärdienst.
Die Anstalt wird mit dem gesamten Lehr- und Dienstpersonal im Herbst d. J. nach Waldkirch (Luftkurort) bei Freiburg i. B. übersiedeln.

Gesellschaft Eintracht.

Bei der diesjährigen Ziehung wurden folgende Obligationen zur Heimzahlung per 1. August 1891 gefällig, und zwar:
Lit. A. à fl. 100.— Nr. 187, 205, 220, 301, 315, 333.
Lit. B. à fl. 50.— Nr. 527, 546, 574, 580, 590, 592, 607, 608.

Die Verzinsung hört mit dem genannten Termine auf und erfolgt die Einlösung der gezogenen Obligationen, sowie der jeweils verfallenen Coupons bei dem Bankhause **Ed. Koelle** dahier.
Karlsruhe, den 12. Februar 1891. S. 35.2.

Der Vorstand.
Chr. Vogel. Karl Moninger.

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Die neuen Dividendenhefte zu unsern Aktien können nunmehr von unserer Gesellschaft oder von den bekannten Bankhäusern gegen Vorlage der Aktien bezogen werden.
M. 607.

Allgemeine Versicherungs-Anstalt in Mannheim.

In Gemäßheit von § 11 des Statuts bedehren wir uns, die Mitglieder zu der auf

Samstag den 27. Juni 1891, Vormittags 11 Uhr,
in dem Geschäftstotal der Anstalt O. 7, 7 dahier abzurufen

ordentlichen General-Versammlung
hierdurch einzuladen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Jahresberichtes des Verwaltungsraths und Ertheilung der Entlastung in Betreff der Jahresrechnung.
2. Statutenänderung.
3. Wahl der Revisionskommission.
4. Wahl eines Verwaltungsrathsmitglieds.

Von Inhalt und Begründung der Statutenänderung können die Mitglieder auf der Direktion Kenntniz nehmen.
Mannheim, den 2. Juni 1891.

Der Verwaltungsrath.

Buchdruckerei mit Amtsblatt
wird von einem tüchtigen Fachmann zu kaufen gesucht, event. wäre derselbe geneigt, sich zu associiren. Gest. Offerten sub M. W. 25 beförd. Sauerstein & Vogler M. G. Karlsruhe. M. 355.4

Ein Schlitten, Victoria-Wagen, Müllord, Coupé, Landauer
sind zu verkaufen wegen Aufgabe des Fuhrwerks. Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes. M. 446.3.

Normal-Schulbänke
in 10 verschiedenen Gattungen,
nach neuesten Anforderungen der Schul-Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen!
Billigste Preise. Franco-Lieferung.
Prospecte gratis.
Carl Elsässer, Schulbankfabrik
Schönau bei Heidelberg.

Madopolam
Shirting,
Chiffon,
Damast,
Pique,
S. Streit in Ettlingen.
1/2 (50 mtr.) und
1/2 (25 mtr.) Stücken.
Muster & Preisliste fr.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompteste Beförderung

ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Karlsruhe:
Friedrichsplatz Nr. 3, J. 327.11

Donauesschingen.
An der Badischen Schwarzwaldbahn **Soolbad & Luftkurort** 690 Meter über dem Meer.
Hotel, Pension, Soolbad zum Schützen.
Prospectus franco. S. 850.2

Tüchtige Maler
werden gesucht bei
Knosp & Dettinger, Maler,
Freiburg i. Baden,
Moltkestraße Nr. 19. M. 606

J. 209.47. Karlsruhe.
**Feuer-, fall- u. einbruch-
sicherer Geld-, Bücher- und
Dokumenten-Schränke**
empfiehlt **Wilh. Weiss,**
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Bürgerliche Rechtspflege.
Essentielle Zustellung.
M. 566.2. Nr. 10.186. Mannheim.
Die Ehefrau des David Heger, Johanna, geb. Dotterer in Daisbach, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Seiler in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann von da, zur Zeit an unbekanntem Orten, wegen Verschollenheit des Beklagten und wegen grober Verunglimpfung der Klägerin seitens des Beklagten, mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Streittheilen am 23. August 1865 in Schlachten geschlossen Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Samstag den 26. September 1891, Vormittags 10 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 8. Juni 1891.
Schula,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Kontursverfahren.
M. 609. Civ. Nr. 20.350 Karlsruhe.
Ueber das Vermögen des Joseph Dbert, Bäcker hier, wurde auf Antrag eines Gläubigers durch Beschluß des Großh. Landgerichts hier selbst heute am 13. Juni 1891, Vormittags 11 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.
Herr Rechtsanwalt Dr. Gutmann dahier wurde zum Kontursverwalter ernannt.
Kontursforderungen sind bis zum 11. Juli 1891 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl des Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 18. Juli 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Akademiestraße 2, II. Stad., Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 11. Juni 1891 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 13. Juni 1891.
W. Frank,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Handelsregister-Einträge.
M. 608. Nr. 6885. Säckingen.
Ju. Dr. J. 3. 6, 20, 45 des Genossenschaftsregisters, Firma „Vorschussverein Säckingen E. G.“ mit unbeschränkter Haftpflicht, wurde eingetragen.
In der Generalversammlung des Vorschussvereins Säckingen vom 26. April d. J. wurden zu Vorstandsmitgliedern neu gewählt: als Kontrolleur u. Schriftführer Gastwirth Wilhelm Waldinger und als Sekretär zur Stellvertretung der anderen Vorstandsmitglieder Gewerbetreibender Ludwig Grether, Weidz hier wohnhaft.
Säckingen, den 9. Juni 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Scherer.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
M. 519.3. Nr. 7906. Karlsruhe.
Bäcker Adolf Heibinger, geboren am 25. Oktober 1862 zu Gernsbach, zuletzt in Karlsruhe, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgemwandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 8. August 1891, Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Gelnhausen ausgestellten Erklärung vom 25. Mai 1891 verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 8. Juni 1891.
D. Heinsheimer,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bernsgenossenschaft.
M. 604. Nr. 10.496. Mannheim.
Die Ehefrau des Kaufmanns Karl Theodor Jacobus, Rosa, geb. Wolff in Heidelberg-Neuenheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem in Mannheim eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Samstag den 19. September 1891, Vormittags 10 1/2 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntniznahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 11. Juni 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Schula.

Erbeinweisungen.
M. 542.2. Nr. 12.258. Bruchsal.
Die Witwe des Landwirths Gregor Lebig von Ringolsheim, Katharina, geb. Kerle, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen erhoben werden.
Bruchsal, den 9. Juni 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Rissel.

Abelsheim.
M. 413.3. Nr. 4071. Abelsheim.
Das Großh. Amtsgericht Abelsheim hat unterm 1. Juni 1891 beschlossen:
Die Witwe des Uhrmachers Jakob Keller, Maria, geb. Baumann in Sindolsheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.
Dieser Bitte wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen dagegen Einsprache erhoben wird.
Dies veröffentlicht.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Raub.

Emmendingen.
M. 510.3. Nr. 8038. Emmendingen.
Von Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute verfügt: Johann Georg Engler, Tagelöhner von Röhdingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Magdalena, geborne Bahler, gebeten. Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen dagegen Einsprache erhoben wird. Emmendingen, den 5. Juni 1891.
Der Gerichtsschreiber: Jäger.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Civilvorstehenden der Erbschaftskommission zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Freiburg, den 9. Juni 1891.
Großh. Staatsanwaltschaft.
(gez.) G a g e r.
Zur Beglaubigung.
Der Erste Kanzleibeamter:
Kausperger

Bern. Bekanntmachungen.
M. 610. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 1. bis 15. August l. J. findet in Bern anlässlich des internationalen Geographentongresses eine Ausstellung von Gegenständen der Schulgeographie statt.
Für die ausgestellten und unverkauft gebliebenen Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen kraftfreie Rückbeförderung gewährt.
Karlsruhe, den 13. Juni 1891.
General-Direktion.

M. 494.3. Nr. 4105. Mannheim.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes mit Stallbauten nebst Stützmaueranlage auf dem Centralgüterbahnhof hier sollen im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.
Die Angebote sind veranlagt ca. M.:
1. Erd- und Maurerarbeiten 17200
2. Steinbauerarbeiten (rotte Steine) 2780
3. Gipserarbeiten 1840
4. Zimmerarbeiten 6420
5. Schreinerarbeiten 2670
6. Glaserarbeiten 830
7. Schlosserarbeiten 1750
8. Blechenerarbeiten 780
9. Antreiberarbeiten 1200
10. Klebnerarbeiten 540

Kostenanschläge, in welche von den Verwendern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben.
Die Angebote sind längstens bis zu dem am 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, stattfindenden Verbindungstagsfahrt einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von vier Wochen vorbehalten.
Mannheim, den 5. Juni 1891.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

M. 613. Nr. 83. Wiesloch.
Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einvernehmen mit den Gemeinderäthen der betreffenden Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:
Altwiesloch, Montag den 22. Juni, Vormittags 8 Uhr.
Baierthal, Dienstag den 23. Juni, Vormittags 8 Uhr.
Dielheim, Mittwoch den 24. Juni, Vormittags 8 Uhr.
Sorrenberg, Freitag, 26. Juni, Vormittags 9 Uhr.
Salzfeld, Samstag den 27. Juni, Vormittags 9 Uhr.
Ober- und Unterhof, Samstag, 27. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier von mit dem Anfügen in Kenntniz gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum u. deren Befreiung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handstücke und Wechsellisten vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Wiesloch, den 11. Juni 1891.
Der Bezirksgeometer:
A. Mener.

Versteigerung von Eichenrinden.
M. 576.2. Die Großh. Bezirksforsterei Wolfach versteigert am
Mittwoch den 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
in dem Galtshaus zum Hirsch zu Oberwolfach ungefähr 300 Zentner 20jähr. Eichenrinden.
Die Rinden liegen im Waldhüterhause im Erzenbachthale.
(Mit einer Beilage.)